

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor i.R. Hartmut Rehr
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
hartmutrehr@t-online.de

Lebendige
Hoffnung

Wort zur Woche
11. April 2021
Quasimodogeniti



*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
Er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit neu geboren.
So haben wir nun eine lebendige Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.*

1 Petrus 1, 3

*Ich hoffe, dass ich bald gegen Corona geimpft werde.
Ich hoffe, dass Verwandte und Freunde vom Virus verschont bleiben.
Ich hoffe, dass ich bald wieder verreisen kann.
Ich hoffe, dass ich gesund bleibe.
Ich hoffe auf einen guten Lebensabend und einen friedlichen Tod.
Ich hoffe, dass uns Krieg und Unruhen im Land erspart bleiben.*

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus meinen Hoffnungen.
Sie werden ähnliche oder andere haben.
Mit jedem Lebensbereich, an den wir denken, sind auch Hoffnungen
verbunden.

Hoffnung haben - das gehört offensichtlich zu menschlichem Leben dazu.
Hoffnung jeder Art orientiert uns auf die Zukunft hin.
Es steht noch etwas aus, es kann noch etwas werden.
Hoffnung beschreibt damit eine Differenz zwischen heute und zukünftig.
Unsere Hoffnungen beziehen sich auf etwas,
das so wie erhofft in unserem Leben noch nicht da ist

oder - wie bei der Hoffnung, gesund zu bleiben - das wir nicht in der Hand haben.

Aber ist das wirklich eine Hoffnung - oder ist das ein Wunsch?

Auch Wünsche richten sich auf die Zukunft. Ihre Erfüllung ist in der Regel machbar.

Die Erfüllung unserer Hoffnungen aber ist nicht machbar, sie reichen über das Machbare hinaus.

Selbst wenn eine Hoffnung erfüllt wird, dann doch nur so, dass da immer noch ein Überschuss an Hoffnung übrig bleibt - und also unerfüllt bleibt.

Es ist mit der Hoffnung wie mit dem Horizont, dem wir uns Schritt für Schritt nähern,

und der zugleich mit jedem Schritt weiterwandert, sich verändert, neue Horizonte ermöglicht.

So geben unsere Hoffnungen uns die Möglichkeit, heute auf sie hin zu leben, unser Leben heute auf sie hin auszurichten.

Das biblische Motto aus dem 1. Petrusbrief spricht aber nicht einfach nur von Hoffnung,

sondern von einer "**lebendigen Hoffnung**".

Es gibt also auch Hoffnungen, die das nicht sind, die festgefahren sind, erstarrt, unbeweglich, kraftlos.

Es gibt also auch Hoffnungen, die nicht mehr vorwärtstreiben, die nur noch den Namen "Hoffnung" tragen, aber nicht mehr gelebt werden. Eine lebendige Hoffnung bewegt etwas in meinem Leben. Sie ist dynamisch und voller Energie.

Sie merken: das ist ein schöner Gedanke.

Aber alles, was alltäglich wird, schleift sich ab, verliert seinen Glanz und seine emotionale Aufladung.

Eine Hoffnung, die alltäglich wird, erstirbt langsam, kaum merklich, bis das Wort nur noch eine Hülle meint, in der einmal eine wirkliche lebendige Hoffnung steckte.

Ja, damals....

Wir kennen nicht nur vergebliche Hoffnung, bei der das Erhoffte nicht eintritt, sondern auch gestorbene Hoffnung, als sei sie ein Lebewesen, das Leben und Lebendigkeit verloren hat.

Eine Hoffnung, die lebendig bleiben soll, braucht immer wieder neue Impulse, braucht Energiezufuhr.

Wo aber kommt die Kraft zum Hoffen her?

Sie liegt in der Zukunft, in dem, worauf wir hoffen. Das kann unsrem Leben Kraft geben.

Sie liegt aber auch in der Vergangenheit und Gegenwart, in dem, was unsere Hoffnung begründet, was ihr zugrunde liegt, ihr Fundament ist.

In dieser doppelten Weise spricht auch der Wochenspruch von christlicher Hoffnung.

Als Fundament christlicher Hoffnung bezeichnet er Gottes **Barmherzigkeit**.

Diese herzliche Zuwendung Gottes zu uns hat Christus von den Toten auferstehen lassen.

Er lebt jetzt in einem geistlichen Leben in ungebrochener Gemeinschaft mit Gott.

Zugleich hat Gottes Barmherzigkeit mit Christus auch uns das Leben geschenkt,

neues Leben wie in einer neuen Geburt, geistliches Leben in einer geistlichen Geburt.

Diese geistliche Geburt hat einen Lebensweg mit Gott eröffnet, auf dem wir jetzt unterwegs sind.

Wir hoffen darauf, dass wir am Ende unserer Wege dahin von Gott geführt werden,

wohin er Christus schon geführt hat: in die vollkommene, uneingeschränkte Gemeinschaft mit Gott.

Im Hoffungsgrund *Gottes Barmherzigkeit* liegt zugleich das Hoffungsziel *Gottes Barmherzigkeit*.

Im Hoffungsgrund *Auferweckung Christi von den Toten*

liegt zugleich das Hoffungsziel unserer *Auferweckung mit Christus von den Toten*.

Grund und Ziel unserer Hoffnung sind Gott und sein Christus und das geistliche Leben, das mit ihnen verbunden ist.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit neu geboren.

So haben wir nun eine lebendige Hoffnung

durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

An Ostern haben wir die Auferstehung Jesu Christi von den Toten gefeiert und also seine Auferweckung zu einem neuen Leben mit Gott.

Eine Woche später denken wir heute darüber nach, welche Folgen denn diese Auferstehung für uns hat.

Mit ihr ist offensichtlich ein Anfang gesetzt. Der verdankt sich Gott.

Dass wir zusammen mit Christus zu Gott gehören,

wird uns im Bild und Gleichnis von Elternschaft und Geburt verdeutlicht.

Gott wird als **Vater** Jesu Christi bezeichnet. Zu ihm gehört Christus als sein Sohn.

Mit ihm ist er verbunden, wie nur Eltern mit ihren Kindern verbunden sind.

Unsere Zugehörigkeit zu Gott wird im Bild von der **Geburt** angezeigt.

Damit stehen wir in der gleichen Verbundenheit mit Gott wie Christus.

Darum nennen wir Christen den Christus unseren Bruder.

Er ist es von Gott her, der uns beiden Vater und Mutter ist,

der uns beiden, Christus und uns Christen,

das geistliche Leben geschenkt hat, das kein Mensch sich selbst geben kann.

Was schon im biologischen, physischen Leben gilt,

das gilt ebenso im geistlichen Leben, in der Verbundenheit mit Gott, der

Quelle allen Lebens.

Geburt ist immer ein Anfang. Mit der Geburt beginnt immer ein Lebensweg.
Wir sind Kinder unserer Eltern seit unserer Geburt.
Wir müssen das nicht mit unserem Leben beweisen. Es gilt unabhängig von uns.

Aber es ist gut, wenn unser Leben das Geschenk des Lebens an uns achtet und wertschätzt.

Gott sei Lob für seine Barmherzigkeit:

er hat uns neu geboren,

er hat uns neues, geistliches Leben geschenkt,

er hat uns damit zugleich eine lebendige Hoffnung gegeben -

begründet in der Auferstehung Jesu Christi.

In der Tradition der Kirche ist die Geburt zu geistlichem Leben äußerlich mit der Taufe verbunden, innerlich mit dem Vertrauen auf Gott. Dieses Vertrauen müssen wir immer wieder neu in unserem Leben üben. Das ist unsere Aufgabe auf unserem Lebensweg.

Von Gott her ist unser Lebensweg schon immer ein Weg mit Gott.

Er soll aber auch von uns her ein Weg mit Gott sein.

Gottes **Gabe** wird uns zur **Aufgabe**.

Wir müssen uns aber eingestehen: Unser Leben beweist nicht, was wir glauben und hoffen -

auch wenn es beeindruckende Ernsthaftigkeit und Bemühungen um gelebten Glauben und gelebte Hoffnung gibt.

Wir können mit unserem geistlichen Leben in Glaube, Liebe, Hoffnung Gott nicht beweisen.

Wir müssen auch Gott nicht beweisen.

Und besonders: wir müssen Gott selbst nichts beweisen.

Das macht uns frei von allem religiösen Leistungszwang.

Aber wir sollen so leben, als könne unser Leben Gott und sein Leben beweisen.

Als Gabe Gottes wird uns Hoffnung zur Aufgabe,

unser Leben so zu gestalten, dass ihre Kraft sichtbar werden kann.

Wir haben noch etwas zu hoffen. Wir sind noch nicht am Ende unserer Wege angekommen.

Wir sind noch lange nicht am Ende unserer Wege mit Gott. Gottes Wege mit uns aber enden nie.

Weil Gott selbst unseren Lebensweg mit uns geht, haben wir allen Grund, den Gott zu loben,

der sich zu uns herabneigt, um uns nahe zu sein.

Er geht unseren Weg durch Glück und Leid mit uns,

bis er uns am Ende aller unserer Wege für immer umgibt mit seiner Gegenwart und wir ganz und gar und für immer zu ihm gehören.

Darauf hoffen wir. Das lässt uns zuversichtlich weitergehen.

Vor Jahren habe ich zu einer Konfirmation einen Liedtext

zu einer einfachen Melodie aus den Niederlanden geschrieben.

1.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er dich anschaut.
Kennt dich mit Namen, mit deinem Gesicht,
nennt dich sein Kind, bist ihm liebenswert.
Gott steht dir bei.

2.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er dich liebt,
achtet dich, fordert dich täglich heraus,
atmet in dir Gottes Lebenshauch.
Gott steht dir bei.

3.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er an dich glaubt.
Er traut dir zu, dass du fröhlich und frei
mit andern menschlich zusammenlebst.
Gott steht dir bei.

4.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er auf dich baut.
Braucht dich für Frieden, Gerechtigkeit, Recht.
Tu, was du kannst, was dir möglich ist.
Gott steht dir bei.

5.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er dich stärkt.
Sag deine Meinung und steh dafür ein,
sage, was nötig ist, Ja und Nein.
Gott steht dir bei.

6.

Geh, ja, geh deinen Weg mit Gott.
Geh und vertraue, dass er dir hilft,
hilft dir in Trauer, in Freude und Glück,
segnet dich heute, verlässt dich nicht.
Gott steht dir bei.

So kann unser ganzes Leben ein Lobpreis Gottes werden.
Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
Er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit neu geboren.
So haben wir nun eine lebendige Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Gebet

Auf die Fürbitten antworten wir mit dem gesprochenen Bekenntnis:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Immer noch, Tag für Tag, sterben Menschen am Corona-Virus.

Ihr Leben und Sterben sei geborgen in deinem Leben.

Denn wir glauben:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Menschen trauern um Mitmenschen.

Der Tod setzt menschlichem Leben ein Ende.

Wir denken an Frau Mischler in Winsen, die heute vor einem Jahr ihren Mann verloren hat.

Tröste die Trauernden,

auch wenn sie schon vor längerer Zeit von einem Menschen Abschied nehmen mussten.

Tröste, die nach wie vor traurig sind und den Schmerz des Abschieds spüren und gib ihnen neuen Lebensmut, denn:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Jan Trusina, früher Pastor in unserer Partnergemeinde Třebíč, ist verstorben.

Wir bitten dich für die Kinder, die Enkel und Urenkel von Jan Trusina

und für alle Menschen, die über seinen Tod betrübt sind -

in Třebíč wie hier in Lüneburg und wo sonst er eine Spur in Menschen hinterlassen hat.

Sie alle sollen mit uns bekennen können:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Menschen haben Angst vor einer Infektion durch das Virus,

sie schränken sich ein, ihr Lebenshorizont wird eng.

Auch sie sollen erfahren:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Menschen tragen Verantwortung für die Mitmenschen

in Krankenhäusern und Pflegeheimen,

in Politik und Verwaltung,

in Schule und Ausbildung,

in der Wirtschaft und im Sport.

Wer Verantwortung trägt, muss um der Menschen willen,

um ihres Lebens willen, schwierige Entscheidungen treffen.

Mögen sie es tun im Vertrauen:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Wir sind getauft auf deinen Namen,

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Dein Leben, deine Lebendigkeit, deine Hoffnung

erfülle uns immer wieder neu, denn:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Amen

99 Christ ist erstanden

Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.

Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja!

Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

100 Wir wollen alle fröhlich sein

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.